

Volt

Bonn

Zukunft Made in Europe.

WAHLPROGRAMM

Kommunalwahl 2020

Vorwort

Volt macht's: Spannendere Politik für Bonn

Volt ist eine Bewegung und neue Partei, die es in ganz Europa gibt. Wir haben den Namen „Volt Europa“ gewählt, weil der Begriff in allen europäischen Sprachen gleich ausgesprochen und verstanden wird.

Wir haben uns gegründet als Antwort auf nationale Abgrenzungen. Europa bleibt nur dann friedlich, wenn alle Europäer*innen zusammenarbeiten. Klimawandel, Migration, soziale Ungleichheit, Aufrechterhalten von Meinungsfreiheit und Artenvielfalt kennen keine Landesgrenzen. Diesen Herausforderungen stellt sich Volt.

Unser Prinzip: Der Volt-Weg

Wir wollen verändern, wie Politik gemacht wird. Die drei Schritte des Volt-Wegs: Zuhören, nachweislich funktionierende Lösungen finden und diese Lösungen praktisch umsetzen. Dabei binden wir unsere Politik stets an den

Stand der Wissenschaft und sind jederzeit bereit umzudenken, wenn neue Umstände und Erkenntnisse das erfordern.

Mit Volt arbeiten Bürger*innen aus ganz Europa an Ideen für eine nachhaltige und gerechte Gesellschaft. Viele Dinge lassen sich nur lokal sinnvoll ändern. Umweltschutz, Mobilität, das soziale Miteinander und die Wohnungsfrage sind globale Herausforderungen, die wir gemeinsam angehen müssen – der erste Schritt passiert notwendig auf lokaler Ebene.

Wir wollen Bonn noch lebenswerter machen. Dafür müssen wir das Rad nicht neu erfinden. Im Austausch mit anderen Europäer*innen lernen wir voneinander und arbeiten mit Menschen in anderen europäischen Regionen zusammen.

Kernanliegen unserer Politik sind Nachhaltigkeit und Digitalisierung. Nachhaltigkeit bedeutet für uns einen Ausgleich zu suchen zwischen Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft. Digitalisierung ist ein großartiger Weg zur Teilhabe aller Menschen an Politik und Gesellschaft. Wir sehen die Digitalisierung als ein Werkzeug, das das Leben der Bürger*innen einfacher macht und zu mehr Wohlstand führt.

Darum: #votevolt

Auf den folgenden Seiten stellen wir unsere Schwerpunktthemen vor. Weitere Themen behandeln wir in unserem Kommunalwahlprogramm, zu finden auf **volt-bonn.de**.



Inhalt

| | |
|--|----|
| I Unsere intelligente Kommune – Eine Stadt zum Mitgestalten | |
| 1.1 Effizientere Strukturen durch eine digitale Stadtverwaltung..... | 4 |
| 1.2 Barrierefreiheit, Transparenz und Sicherheit | 5 |
| 1.3 Nachhaltige öffentliche Beschaffung und Auftragsvergabe..... | 6 |
| 1.4 Kommunale Entwicklungszusammenarbeit stärken..... | 6 |
| 1.5 Die Stadt Bonn als gute und attraktive Arbeitgeberin..... | 7 |
| 1.6 Kommunale Finanzen nachhaltig und gerecht gestalten..... | 8 |
| II Soziale Gleichberechtigung aller Menschen | |
| 2.1 Kein Mensch soll in Armut leben .. | 11 |
| 2.2 Jede*r ist Teil der Gesellschaft (Alte, Kinder, Behinderung) | 12 |
| 2.3 Bildung..... | 13 |
| 2.3.1 Lebenslanges Lernen: Bonn fördert alle Generationen..... | 13 |
| 2.3.2 Krise als Chance nutzen: Ausbau der Digitalisierung in der Bildung | 15 |
| 2.3.3 Stärkere europäische Vernetzung | 15 |
| 2.4 Flucht, Migration und Gesellschaft | 16 |
| 2.4.0 Eine hohe Wohnqualität für möglichst viele Bonner*innen | 17 |
| 2.4.1 Mitbestimmung im direkten Wohnumfeld | 17 |
| 2.4.2 Wohnprojekte für den sozialen Zusammenhalt | 18 |
| 2.4.3 Wohnungsbau zügig vorantreiben | 19 |
| III Die Stadt der kurzen Wege | |
| 3.1 Fußgängerbereiche..... | 20 |
| 3.2 Radverkehr | 21 |
| 3.3 Ein integriertes öffentliches Mobilitätskonzept | 22 |
| 3.4 Motorisierter Individualverkehr..... | 24 |
| IV Politisch und sozial aktive Bürgerschaft | |
| 4.1 Stadt der Dörfer | 25 |
| 4.2 Öffentliche Orte der Begegnung schaffen..... | 25 |
| 4.3 Politische Beteiligung stärken | 26 |
| V Eine Wirtschaft, die dem Gemeinwohl dient | |
| 5.1 Unternehmertum stärken | 28 |
| 5.2 Eine Verwaltung, die mit und für Unternehmer*innen arbeitet..... | 29 |
| 5.3 Förderung der sozialen Verantwortung von Unternehmen | 30 |
| 5.4 Wissenschaft und Wirtschaft: Hand in Hand | 30 |
| 5.5 Standortattraktivität stärken, Zukunft sichern..... | 31 |
| 5.6 Innovation fördern..... | 31 |
| VI "Fair-Sorgung" | |
| 6.1 Klima und Energie | 33 |
| 6.2 Stadt und Land - Hand in Hand.... | 34 |
| 6.3 Abfall- und Kreislaufwirtschaft - Abfall als Ressource | 36 |
| VII Europa in Bonn und ein starkes Bonn in Europa | |

I Unsere intelligente Kommune — Eine Stadt zum Mitgestalten

1.1 Effizientere Strukturen durch eine digitale Stadtverwaltung

Die Bonner Verwaltung ist mit den Ressourcen auf www.Bonn.de und der Online-Terminvergabe bereits anderen Städten in Punkto Digitalisierung voraus.¹ Ziel der Stadt Bonn ist es, bis 2025 zur führenden Smart City in Nordrhein-Westfalen zu werden. Volt Bonn befürwortet dieses Ziel und unterstützt die im Jahr 2015 ins Leben gerufene Initiative "Digitales Bonn". Sie stellt einen hervorragenden Ausgangspunkt dar, um die **Verwaltungsprozesse** noch weiter zu **digitalisieren** und **miteinander zu vernetzen**. Volt Bonn setzt sich dafür ein, die Digitalisierung innerhalb der Bonner Verwaltung noch weiter voranzutreiben, um sie zur besten der Bundesrepublik zu machen. Die Stadt sollte in der Lage sein, Bürger*innen und Unternehmen hervorragende Leistungen wie beispielsweise eine stark vereinfachte Unternehmensgründung anzubieten. Wirtschaftskraft und Lebensqualität der Bonner*innen können so gestärkt werden.

Die Initiative "Digitales Bonn" steht im Einklang mit der kürzlich von der Europäischen Kommission geforderten digitalen Transformation öffentlicher Verwaltungen in Europa. Einige Pilotprojekte, wie mit Sensorik ausgestattete Straßenlaternen und Müllcontainer, sind bereits angelaufen. Darüber hinaus sind Einzelmaßnahmen, wie das Kita-Net oder das Online Bewerbungsmanagement umgesetzt worden. Zu begrüßen ist auch das Vorhaben, eine Smart City App zu entwickeln. Allerdings gibt es seit Beginn der Initiative im Jahr 2015 nur wenig zählbare und konkrete Ergebnisse. Ziel muss eine **groß angelegte Vernetzung** von Prozessen in der Verwaltung sein. Dienstleistungen und Transparenz, die das Leben der Bürger*innen erleichtern, müssen umgesetzt werden. **Daher fordern wir eine mutige und rasche Umsetzung der geplanten Bonner Smart City App.** Volt Bonn will dabei gute Beispiele aus anderen Städten berücksichtigen.

1: *Das zeigt das Digitalranking deutscher Großstädte, in dem Bonn auf Platz 7 der untersuchten Städte liegt. Quelle: <https://www.bitkom.org/Presse/Presseinformation/Deutschlands-smarteste-Staedte-Das-sind-die-Top-Ten>*

1.2 Barrierefreiheit, Transparenz und Sicherheit

Digitalisierung birgt auch Risiken, beispielsweise beim barrierefreien Zugang und im Hinblick auf Sicherheit und Datenschutz. Volt Bonn setzt sich dafür ein, dass durch technische Neuerungen **keine Personengruppen benachteiligt** werden. Zugänge zur digitalen Verwaltung müssen **einfach und verständlich** gehalten und in allen gängigen² Sprachen verfügbar sein.

Konkret fordert Volt Bonn:

- Eine Prüfung der Sicherheit der den Bonner Behörden zur Verfügung gestellten Daten durch **unabhängige private Institutionen** wie den Chaos Computer Club sowie eine Veröffentlichung der Ergebnisse. Hierdurch entsteht Vertrauen in die neuen Möglichkeiten.
- **Benutzerfreundliche** und **zugängliche Anwendungen** (einfach, barrierefrei, gut lesbar, verständlich, in verschiedenen Sprachen verfügbar) Eine **erreichbare öffentliche Verwaltung** auch ohne Zugang zu digitalen Technologien.
- Die Veröffentlichung von **anonymen Daten**, wenn keine Datenschutzbedenken entgegenstehen. Alle Abteilungen der staatlichen Verwaltung sollen hierfür verpflichtet werden, sich am nationalen Portal GovData zu beteiligen.

2: *Der Integrationsrat Bonn unterstützt folgende Sprachen: Deutsch, Englisch, Französisch, Türkisch, Spanisch*

- Die vorrangige Verwendung von **freien Programmen, (Datei-)Formaten** und **Standards**. Dadurch wird die Unabhängigkeit von kommerziellen Software-Anbietern sichergestellt. Auch die Partner der Stadt haben so die Freiheit, selbst zu entscheiden, welche Software sie verwenden.

1.3 Nachhaltige öffentliche Beschaffung und Auftragsvergabe

Die öffentliche Hand in Deutschland hat einen großen Anteil an der Nachfrage nachhaltiger Produkte und Dienstleistungen (jährliches Volumen circa 350 Mrd. €)³, insbesondere auch die Kommunen. Wir begrüßen die bisherigen Bemühungen für nachhaltige Beschaffung der Stadt Bonn. Gleichzeitig fordern wir, die **nachhaltige Beschaffung** der Kommune **auf alle Produkte, Dienstleistungen sowie Auftragsvergaben auszuweiten** und auf Umwelt- und Sozialstandards gleichermaßen zu achten. Volt Bonn sieht hierbei vor allem den Wissenstransfer und -austausch als ein essenzielles Instrument zur Umsetzung dieser Ziele sucht die Beratung durch die Kompetenzstelle für nachhaltige Beschaffung (KNB) des Bundesministeriums des Inneren

Gleichzeitig fordert Volt Bonn, dass **Misstände in Vergabeverfahren** oder anderen Verwaltungshandlungen **lückenlos aufgeklärt** werden und **entsprechende Anpassungen in den Verwaltungsprozessen** umgesetzt werden.

1.4 Kommunale Entwicklungszusammenarbeit stärken

Bonn ist ein **wichtiger Standort für internationale Organisationen** für nachhaltige Entwicklung. Die Stadt verfügt über eine hohe Fachexpertise, sollte sich jedoch stärker vernetzen, um die Kommune auch **international zu stärken**. Zusätzlich sollte Bonn seine **Positionen und Interessen auf internationaler Ebene einbringen**, um einen Beitrag zu den globalen Nachhaltigkeitszielen⁴ zu leisten. Im Mittelpunkt stehen die **Zusammenarbeit auf Augenhöhe** und der Austausch guter, erprobter Beispiele. So kann Bonn dabei aus den Begegnungen mit fernen und nahen Partnern lernen.

3: https://www.koinno-bmwi.de/fileadmin/user_upload/publikationen/Ermittlung_des_innovationsrelevanten_Beschaffungsvolumens_des_oeffentlich..._3_.pdf

4: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/nachhaltigkeitspolitik/agenda-2030-die-17-ziele>

1.5 Die Stadt Bonn als gute und attraktive Arbeitgeberin

Wir alle verlangen zurecht gute Leistungen von der Bonner Stadtverwaltung und den städtischen Betrieben. Dabei sollte jedoch bedacht werden, dass wir Bürger*innen auch Arbeitgeber der bei der Stadt Beschäftigten sind. Volt Bonn ist überzeugt, dass die meisten städtischen Arbeiter*innen, Angestellten und Beamt*innen viel persönlichen Einsatz zeigen und gute Arbeit leisten. Wir bekennen uns zu der Verantwortung, die wir als Stadt für diese Menschen haben.

Die städtischen Mitarbeiter*innen haben einen Anspruch darauf, dass ihr **Arbeitsplatz ordentlich ausgestattet** ist. Das reicht von einer guten IT im Büro bis zu qualitativ hochwertigem Werkzeug in den Werkstätten der SWB. Mit einer guten Ausstattung können Aufgaben effizienter erledigt werden und die Mitarbeiter*innen höhere Motivation für mehr Freude an der Arbeit haben.

Menschen wollen sich weiterentwickeln und verändern. Dazu soll eine **aktive und transparente Personalentwicklung** ermuntern. Jede Stelle soll mit der Person besetzt werden, die für diese Stelle besonders geeignet ist. Insbesondere darf eine Führungsposition keine "Belohnung" für sehr gute Arbeit auf einer Stelle ohne Personalverantwortung sein. Diese Leistungen muss die Stadt im Rahmen der Tarif- und Besoldungsregeln anders honorieren.

Grundsätzlich muss es fachliche Entwicklungs- und Aufstiegsmöglichkeiten für die Mitarbeiter*innen aller Ebenen geben. Sie sollen für sich Ziele entwickeln und anstreben, die zu den eigenen Interessen und Fähigkeiten passen. Regelmäßige Mitarbeitergespräche, Ziel- und Entwicklungsvereinbarungen sowie Fortbildungsangebote sollen bei der Umsetzung helfen und Entwicklungsmöglichkeiten aufzeigen. Gleichzeitig muss regelmäßige Rückmeldung an Führungskräften sichergestellt werden, um Managementkompetenzen zu überprüfen und ggf. nachzubessern.

Diese Möglichkeiten orientieren sich auch daran, welches Personal die Stadt selbst benötigt. Volt Bonn setzt sich für eine aktive Personalplanung ein, die ermittelt, wo gezielt und langfristig **Kompetenzen aufgebaut** und erhalten werden können. Der Skandal um das World Conference Center Bonn (WCCB) hat gezeigt, wohin mangelnde Kompetenz und Intransparenz in der städtischen Verwaltung führen können. Wer mit einer Aufgabe betraut werden soll, muss dafür ausreichend qualifiziert und vorbereitet sein. Solche Maßnahmen und Einstellungen müssen frühzeitig auf den Weg gebracht werden, damit es im entscheidenden Moment keine Unter- und Fehlbesetzung gibt. Umgekehrt darf und soll die Stadt offen damit umgehen, wenn sie bestimmte Kompetenzen nicht hat und beispielsweise bestimmte komplexe Aufträge nicht selbst betreuen kann. Alles andere führt zu Überforderung und teuren Fehlern.

Ein guter und wertschätzender Umgang mit den Mitarbeitenden muss selbstverständlich sein und ist auch im Eigeninteresse der Stadt: Sie muss als Arbeitgeberin besonders attraktiv werden, um **gute Mitarbeitende und Auszubildende zu gewinnen und zu halten**. Bonn konkurriert auf dem Arbeitsmarkt mit der freien Wirtschaft, den umliegenden Gemeinden sowie den Einrichtungen und Behörden des Bundes. Bei der Bezahlung kann die Stadt oft nicht mithalten: Das Besoldungsrecht und der Tarifvertrag im öffentlichen Dienst setzen Grenzen, ebenso wie der angespannte städtische Haushalt Grenzen. Umso mehr muss Bonn sich deshalb durch attraktive Arbeitsbedingungen und Entwicklungsmöglichkeiten auszeichnen.

1.6 Kommunale Finanzen nachhaltig und gerecht gestalten

Gegenwärtig lebt die Stadt Bonn auf Kosten kommender Generationen: Seit 10 Jahren ist der Haushalt nicht mehr ausgeglichen. Das Eigenkapital der Stadt wird aufgezehrt - zu Lasten der zukünftigen Steuerzahler*innen. Prognostiziert wird eine Verschuldung über 2 Mrd. Euro im Jahr 2020. Die Stadt Bonn muss gegenwärtig ein Haushalts-sicherungskonzept einhalten, das eine schwarze Null bis 2021 vorsieht. Um einen Nothaushalt zu verhindern und die Lebensqualität erhalten zu können, sind nun weitere Maßnahmen notwendig - auch vor dem Hintergrund geringerer Steuereinnahmen aufgrund der Corona-Pandemie.

Um die Lebensqualität in Bonn trotz der dramatischen Finanzlage aufrecht zu erhalten, ist es notwendig, **Einnahmepotenziale zu erkennen** und zu heben.

Volt Bonn setzt sich dafür ein, **Förderungen der Europäischen Union stärker für Bonn zu nutzen** und so Maßnahmen hin zu einer nachhaltigen Mobilität, gemeinwohlorientierten Wirtschaft und Klimagerechtigkeit umzusetzen. Bisher kommen nur fünf Prozent der Fördermittel von der Europäischen Union. Wir fordern einen **Ausbau von Personal und Schulungen zur fachgerechten Antragstellung und -durchführung**. Die Prioritäten der EU-Förderung ab 2021 geht mit den Forderungen von Volt Bonn, wie ein grünes und CO₂-freies

Bonn, strategisches Verkehrsnetz und eine bürgernahe Kommune durch nachhaltige Stadtentwicklung einher. Die finanzielle Förderung durch die EU sehen wir als einen Beitrag zur Umsetzung unserer Forderungen.

Des Weiteren fordern wir eine **starke Erhöhung der Parkgebühren im Innenstadtbereich** bei Parkhäusern der Stadtwerke-Tochter Bonner City Parkraum GmbH. Damit sollen die Einnahmen des kommunalen Haushalts gesteigert werden. Auch sehen wir höhere Parkgebühren als einen Anreiz, statt mit dem Auto mit ÖPNV oder Rad in die Innenstadt zu fahren.

Aufgrund des hohen Haushaltsdefizits der Stadt sind wir skeptisch, ob Bonn sich weiterhin einen eigenen Opernbetrieb leisten kann. Neben den hohen und steigenden Kosten ist die Bonner Oper auch ein Sanierungsfall, was das Gebäude angeht. Volt Bonn befürwortet eine **Reduktion der Zuschüsse für die Oper**. Wir unterstützen neue und innovative Formen der Kooperation mit Kultureinrichtungen in NRW, Deutschland und anderen europäischen Ländern. Dadurch sollen die Ausgaben der Stadt für die Oper reduziert, aber auch der kulturelle Austausch gefördert werden.

Bonn muss aber auch die **Ausgabenseite** in den Griff bekommen. Dazu muss es **bescheidener, aber auch kreativer werden**. Volt Bonn will neue Großprojekte kritisch hinterfragen. Sie bergen stets das Risiko, erheblich teurer als geplant zu werden, wie derzeit an der Beethovenhalle zu beobachten ist. Dies

riskiert den kleinen finanziellen Spielraum, den die Stadt noch hat. Volt Bonn hält Großprojekte zurzeit nur für vertretbar, wenn es um Kernbereiche städtischer Aufgaben geht und sie vielen Bürger*innen nachhaltig nutzen. In anderen Bereichen bevorzugen wir kreative und effiziente Lösungen mit kleineren Projekten. Großprojekte dürfen nicht schön gerechnet werden, sondern müssen konservativ und mit großzügigen Risikopuffern geplant werden. Wenn das für ein Projekt finanziell nicht darstellbar ist, dann kann die Stadt es sich nicht leisten.

Weiterhin fordern wir, bestehende Strukturen permanent auf den Prüfstand zu stellen: Ansatzpunkte sind hierbei die Prüfung der möglichen Kostendeckung bei freiwilligen kommunalen Aufgaben. Das Ziel soll keine bloße Reduktion sein, sondern eine kluge Ausgestaltung der Strukturen und die Einbindung von Unternehmen, die auf die **Attraktivität des Wirtschaftsstandorts Bonn** setzen, beispielsweise durch Sponsoring. Auch wollen wir sozial gerechte Möglichkeiten suchen, städtische Einnahmen zu erhöhen und freiwillige Ausgaben verantwortungsbewusst zu verteilen, damit diese Angebote langfristig aufrechterhalten werden können. Anreize für nachhaltiges Verhalten sollen gesetzt werden.

Im Zuge der Transparenzerhöhung auf den Prüfstand gestellt werden sollten außerdem Sponsoringaktivitäten der Stadtwerke. Als 100 %ige Tochtergesellschaft der Stadt Bonn werden Gewinne

des Unternehmens dem kommunalen Haushalt zugeführt. Diese werden durch Sponsoring reduziert. Wir fordern eine genaue Prüfung der Ausgaben und eine Aufstellung, wem diese zu Gute kommen.

II Soziale Gleichberechtigung aller Menschen

Ein zentraler Grundsatz der Europäischen Union ist die Überzeugung, dass **allen Menschen gleiche Rechte und Chancen garantiert** und die Menschenrechte geachtet, angewendet und aufrechterhalten werden müssen. Volt strebt eine **Gesellschaft an, an der alle Menschen teilhaben können**. Das bedeutet, dass jede Diskriminierung von Gruppen und Minderheiten beendet werden muss. Das bedeutet auch, dass Armut konsequent abgebaut und dass alle Menschen an der Gesellschaft teilhaben können.

Die Gesellschaft der sozialen Gleichberechtigung, für die Volt eintritt, zeichnet sich dadurch aus, dass allen Gruppen und Minderheiten **Respekt und Toleranz** entgegengebracht wird und dass alle Menschen gleiche Chancen erhalten. Deshalb will Volt vor allem die Gleichberechtigung von Frauen, von Menschen verschiedener sexueller Orientierung und Identitäten, von Menschen unterschiedlicher ethnischer oder nationaler Zugehörigkeiten sowie von Anhänger*innen unterschiedlicher Religionen besser realisieren.

2.1 Kein Mensch soll in Armut leben

Volt Bonn setzt sich dafür ein, dass alle Bonner*innen am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können. Bonn gehört zu den Städten Deutschlands mit der höchsten Armutsquote nach Kaufkraft. Ein Viertel der Bonner*innen verfügt nicht über ein Einkommen, das ihnen ein Minimum einer hinnehmbaren Lebensweise ermöglicht (unterhalb von 1551 Euro monatlich). Gleichzeitig liegt das Preisniveau in Bonn 7,9% oberhalb des Bundesdurchschnitts. Das sind deutliche Indikatoren für große soziale Unterschiede innerhalb Bonns, die zur Exklusion und fehlender sozialer Teilhabe der Betroffenen führt.⁵

Insbesondere sind **Kinder und Jugendliche in Bonn von Armut betroffen**. Aktuell sind ein Fünftel der Minderjährigen in Bonn arm oder armutsgefährdet. 2017 waren 11.605 Kinder und Jugendliche mit ihren Familien auf Hartz IV angewiesen. Diesen Kindern und Jugendliche bleibt es oft verwehrt, Freunde nach Hause einzuladen, einen Rückzugsort für Hausarbeiten zu haben oder einfach ins Kino zu gehen. Gleichzeitig leiden sie häufiger unter gesundheitlicher Beeinträchtigung. Die Stadt

5: <https://www.iwkoeln.de/studien/gutachten/beitrag/christoph-schroeder-regionale-einkommens-und-kaufkraftarmut.html>

hat bisher zu wenig unternommen, um diesen Kindern und Jugendlichen eine Zukunft zu bieten.⁶

Volt Bonn setzt sich daher dafür ein:

- die **Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen finanziell abzusichern** (finanzielle Armutsprävention).
- Die Stigmatisierung junger Menschen aufgrund von Armut und Obdachlosigkeit durch gezielte Aufklärung zu verringern und abzubauen.
- **niederschwellige Unterstützungsangebote** für Familien, wie Sozial-, Erwerbslosen-, Sucht- und Schuldnerberatung auszubauen.
- das Quartiersmanagement in jedem Stadtteil auszubauen.
- eine abgestimmten Jugendhilfe-, Sozial- und Gesundheits- sowie Schulplanung zu gewährleisten.
- **außerschulische kulturelle Bildungsangebote** wie Jugendzentren und Jugendverbände zu unterstützen, z.B. durch den Verleih von Musikinstrumenten.
- **Bildungsangebote** besonders für Kinder aus sozial schwachen Familien zugänglich zu machen.

2.2 Jede*r ist Teil der Gesellschaft (Alte, Kinder, Behinderung)

Volt will entscheidende Maßnahmen ergreifen, die den Schwächsten in der Gesellschaft zugutekommen und deren **Teilhabe ermöglichen**. Im Fokus stehen für Volt ältere Menschen, Menschen mit sonderpädagogischem Förderbedarf und Funktionseinschränkung sowie Pflege- und Heimkinder.

Volt will das Zusammenleben und die **wechselseitige Unterstützung von Jung und Alt wiederbeleben**, die Versorgung älterer Menschen auch in entlegenen Gebieten sicherstellen und **Altersdiskriminierung in der Arbeitswelt abschaffen**:

- Die Förderung von **Mehrgenerationenhäusern** trägt beispielhaft dazu bei, die alltägliche Interaktion und wechselseitige Unterstützung von Jung und Alt zu stärken.
- **Mentorenprogramme**, die ältere mit jungen Menschen zusammenbringen, sollen gefördert werden, da sie für beide Seiten vorteilhaft sind.
- Insgesamt müssen **Versorgungsleistungen für ältere Menschen** auch in ländlichen oder abgelegenen Regionen sichergestellt werden.
- **Zentren und Programme für ältere Menschen** müssen nicht nur

6: https://www.kinderarmut-bonn.de/wp-content/uploads/Forderungen-RTKA-Endfassung_2017_03_01.pdf

Gesundheitsdienste, sondern auch Unterstützung bei jeglichen Aktivitäten bieten – vom Reisen bis zur Internetnutzung.

- Alle **öffentlichen Verkehrsmittel** sollen **barrierefrei** sein.

2.3 Bildung

2.3.1 Lebenslanges Lernen: Bonn fördert alle Generationen

Volt versteht **Bildung als einen lebenslangen Prozess**, zu dem alle Bürger*innen einen unmittelbaren Zugang haben müssen. Lebenslanges Lernen muss jedem Menschen während seines gesamten beruflichen und privaten Lebens ohne Einschränkungen zugänglich sein. Dies bietet allen, unabhängig von ihrem Alter, wichtige Chancen. Wir brauchen die konstruktive Mitarbeit von Allen, die etwas beizutragen haben. Sowohl im beruflichen Bereich als auch im privaten Bereich muss der Mensch jederzeit Zugang zu mehr Bildung haben. Der ständigen Weiterbildung im digitalen Bereich ist besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Die Volkshochschulen sollen hier einen wichtigen Beitrag zu leisten und insbesondere ihr Angebot zu Medienkompetenzen erweitern.

Obwohl primär die Eltern die Verantwortung für ihr Kind tragen, muss der

Staat die Ziele der Erziehung unterstützen, damit Kinder zu ethisch verantwortungsbewussten Mitgliedern einer Gesellschaft werden können. Kindern soll für das Leben notwendiges **Wissen und Fähigkeiten vermittelt** werden, ihre Lernbedingungen sollen verbessert und sie sollen individuell gefördert werden. Ziel ist ein mündiger Bürger, der aufgrund sachlicher Informationen selbstständige und bewusste Entscheidungen trifft.

Für die Ausstattung der Vorschuleinrichtungen sind die privaten und kommunalen Träger zuständig. Deswegen muss Bonn die **Versorgung mit Betreuungsplätzen** so sicherstellen, dass Familie und Beruf in einer Weise vereinbar sind, die den Menschen gerecht wird. Volt Bonn will den Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz ab dem zweiten Lebensjahr in Bonn umsetzen. Neue Kitas sollen möglichst so eröffnet werden, dass sie nahe am Wohnort liegen. Es sollen dort auch **Lernküchen** eingerichtet werden, um ein gemeinsames Kochen mit den Kindern zu ermöglichen.

Der **Personalschlüssel soll so verbessert werden**, dass die Fachkräfte mehr Zeit für die unmittelbare pädagogische Arbeit mit dem Kind haben. Ziel ist es, den Empfehlungen von einem realen Schlüssel von 1:3 für Krippen- und 1:7 für Kitaplätze zu entsprechen.⁷

Die Kindergarten- und Schulzeit ist ein sehr prägender Abschnitt für die Entwicklung und Zukunftsfähigkeit der nächsten Generation. Um Kinder in

diesem wichtigen Lebensabschnitt zu stärken, schlägt Volt Bonn die folgenden Maßnahmen vor:

- Die Bereitstellung täglicher, gesunder, kindgerechter, kostenloser **Schul- und Kita-Mahlzeiten**.
- Die Gewährleistung einer **guten technischen Ausstattung** und eines qualitativ hochwertigen **Zugriffs auf das Internet**.
- Die bessere personelle Ausstattung spezieller Programme für Kinder mit **Förderbedarf** und **Hochbegabung**.
- Die Gestaltung **kinderfreundlicher Schulwege** bzw. Transport der Kinder zur Schule.

Die Zusammenarbeit von **multiprofessionellen Teams** sowohl in den Kitas als auch in den Schulen (Erzieher*innen, Sozialpädagog*innen, Logopäd*innen, Motopäd*innen und Psycholog*innen u.a.) soll gezielt durch zusätzliche Einstellungen unterstützt werden, da die pädagogisch präventive Arbeit mithilfe professioneller Diagnostik immer einer Nachsorge vorzuziehen ist. Volt Bonn setzt sich dafür ein, früh in die Entwicklung der Kinder zu investieren.

Vorhandene Schulgebäude sollen baulich verbessert und, wo möglich, zu Gemeindezentren ausgebaut werden. Auch bei Ganztagsplätzen spielt die bauliche Situation eine wichtige Rolle: Die Stadt soll die **räumlichen Voraussetzungen** dafür schaffen, dass die Schulen

allen Eltern und Kindern Ganztagsplätze anbieten kann, die dies wünschen. Solange dies nicht möglich ist, soll die Stadt darauf hinwirken, dass sozial benachteiligte Kinder bevorzugt **Ganztagsplätze** erhalten.

Kinder und Jugendliche brauchen **Bewegungsmöglichkeiten**, sowohl während als auch außerhalb der Schulzeit. Wir müssen darauf achten, dass diese Möglichkeiten in den Kitas und auf dem Schulgelände vorhanden sind oder geschaffen werden. Durch die Möglichkeiten für vielfältige Bewegung der Kinder werden auch neuronale Voraussetzungen für intellektuelle Tätigkeiten geschaffen.

Schwimmbäder sind eine wichtige Möglichkeit, sich zu bewegen. In den letzten Jahren ist die Zahl der Badetoten wieder gestiegen, und die Zahl der Kinder mit Freischwimmer nimmt ab.⁸ Die meisten Menschen in Deutschland lernen das Schwimmen in der Grundschulzeit. Die Grundschulen können allerdings nur **Schwimmbäder** in der Nähe für den Schwimmunterricht nutzen -- und die Kinder und Jugendlichen können nur selbst zum Schwimmbad laufen, wenn es nicht zu weit weg ist. Darum macht sich Volt Bonn stark dafür, **wohnortnahe Frei- und Hallenbäder in den Stadtteilen** zu erhalten.

8: *Schwimmfähigkeit der Bevölkerung, DLRG, 2017: https://www.dlrg.de/fileadmin/user_upload/DLRG.de/Fuer-Mitglieder/AA_DLRG2019/die_dlrg/Presse/Schwimmfaehigkeit/dlrg-presse-forsa-2017.pdf*

2.3.2 Krise als Chance nutzen: Ausbau der Digitalisierung in der Bildung

Die Pandemie, die durch das SARS-CoV-2-Virus ausgelöst wurde, hat die katastrophale technische Versorgung der Schulen offengelegt. Das Versprechen der Bundesregierung, dass noch in dieser Legislaturperiode alle Schulen an das Gigabit-Netz angeschlossen werden sollen, scheint nicht eingehalten werden zu können. Dabei hat die Corona-Krise deutlich gezeigt, dass dies notwendig ist, um allen Kindern und Jugendlichen Zugang zu Lerninhalten und zum Unterricht zu ermöglichen. Die Stadt Bonn ist als Schulträger für die räumlich-technischen Voraussetzungen verantwortlich. Die Schulen in Bonn benötigen eine deutlich verbesserte technische Ausstattung. Volt Bonn setzt sich dafür ein, dass in jeder **Bonner Schule die technischen Voraussetzungen (wie zum Beispiel Tablets) und Infrastrukturen** (stabiles WLAN und Anschluss an das Gigabit-Netz) geschaffen werden, um allen Kindern und Jugendlichen das Recht auf Bildung zu gewähren.

Digitale Kompetenzen bringen viele Chancen und Vorteile mit sich. Diese müssen allen Kindern ermöglicht werden und diese Ebene der Bildungsgerechtigkeit ist für Volt eine besonders wichtige Grundlage für die gesellschaftliche Zukunftsfähigkeit. Wir dürfen die Entwicklung des Potenzials der Kinder nicht an mangelhaften technischen

Voraussetzungen und fehlender digitalen Kompetenz scheitern lassen.

2.3.3 Stärkere europäische Vernetzung

Die Möglichkeiten europäischer Programme wie Erasmus+ wollen wir intensiver nutzen: Gerade die Mitarbeiter*innen der Kitas sollen gezielt über solche Programme informiert werden. Insbesondere die Kooperationen von Kindergärten, Primar- und Hauptschulen soll auf europäischer Ebene ausgebaut werden.

2.4 Flucht, Migration und Gesellschaft

Migration und Integration bedingen sich gegenseitig und erfordern dieselbe Aufmerksamkeit. Grundlegende Bedingung für eine gelungene Integration und ein gutes und konstruktives Miteinander ist der Dialog: **Miteinander reden schafft Transparenz und fördert Toleranz.** Dafür müssen Möglichkeiten für Partizipation vorhanden sein und eine gemeinsame Sprache gesprochen werden. Grundlegend ist deswegen ein **qualifiziertes Angebot von Deutschkursen**, welches kontinuierlich erweitert werden muss.

Migration ist ein natürliches Bewegungsmuster, das seit Menschengedenken stattfindet: Migration gab es schon immer und wird es auch weiterhin geben. Fluchtursachen wie Kriege, Folgen der Klimakrise und Diskriminierung von Minderheiten muss vor allem auf internationaler Ebene entgegen gewirkt werden.

Die Migration aus selbstbestimmten Gründen, wie attraktive Jobangebote, familiäre Nähe oder schlicht Neugierde auf andere Kulturen ist stets unterstützenswert.

Auf lokaler Ebene sehen wir die Verantwortung für Inklusion der Neuangekommenen. Das bedeutet jede*r gehört dazu. Es muss ein **gemeinsames System für alle Menschen** geben, ohne dass jemand ausgegrenzt oder stigmatisiert wird. Hier ist die **Zusammenarbeit lokaler Organisationen** wie Behörden

und Vereinen sowie **Ehrenamtliche*** besonders hervorzuheben und finanziell zu fördern. Für neu Ankommende ist es besonders wichtig, mit Behörden und Verwaltungen zurechtzukommen. Deren Mitarbeitende brauchen daher regelmäßige **Fortbildungen für Fremdsprachenkenntnisse und interkulturelle Kompetenz.**

Ein attraktives Angebot für Kindergartenplätze ist unabdinglich und soll für alle Kinder ab 4 Jahren sein. Wir setzen uns für **kostenfreie Kinderbetreuung** ein.

Gesellschaftliche Veränderung ist immer vorhanden und auch gewollt, solange die demokratischen Grundprinzipien unterstützt und nicht ausgehöhlt werden. Es ist förderlich, unterschiedliche Maßnahmen für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen anzubieten. Besonders stark müssen die neu angekommenen Kinder gefördert werden: Je früher die individuelle Förderung der Kinder stattfinden kann, desto besser.

Eine Auszeichnung von Vereinen für Ihre Migrationsarbeit zum Beispiel durch einen Preis, der vom Bürgermeister vergeben wird, ist auf der kommunalen Ebene besonders wichtig. Politische Teilhabe durch offene Bürgerdialoge muss stärker gefördert werden. Als mögliche Umsetzungen sollen **kommunale Communitycenter** noch stärker unterstützt werden. Hierfür sollen Gelder des Europäischen Sozialfonds vermehrt abgerufen werden. Hilfsangebote, insbesondere für junge neu angekommene Mütter, sollen gezielt

begünstigt werden.

Wir legen den Fokus auf die uns alle verbindenden Elemente und nicht auf das, was uns trennt. **Offener Dialog und Partizipation** sind Grundlagen für eine gemeinsame Zukunftsgestaltung.

2.4.0 Eine hohe Wohnqualität für möglichst viele Bonner*innen

Jeder Mensch in Bonn soll eine Wohnung haben. Volt sieht Obdachlosigkeit, Wohnungsnot und prekäre Wohnsituationen als Herausforderungen, die sich mit bewährten und neuen Ideen bewältigen lassen. Volt Bonn geht es aber **nicht nur** um die **Menge** an Wohnungen, sondern **auch** um die **Wohnqualität**. Es ist unser Ziel, durch politische Mitwirkung eine hohe Wohnqualität für immer mehr Bonner*innen unabhängig vom Einkommen zu realisieren.

Menschen fühlen sich wohl und sicher, wenn sie Kontakt zu der sie umgebenden Gemeinschaft haben, wenn sie ihre Nachbarn durch ein aktives und offenes Leben in ihrem Stadtteil kennenlernen. Wenn wir Bürger*innen nicht von Unbekannten umgeben sind, entsteht auch ein Sicherheitsgefühl. Wir bewegen uns entspannt und ohne Angst in der Öffentlichkeit. Volt Bonn will dabei helfen, dass möglichst viele Menschen in Bonn sagen können: **„Ich gehöre hierher. Das ist mein Viertel. Hier bin ich zu Hause.“**

2.4.1 Mitbestimmung im direkten Wohnumfeld

Vielen Menschen wünschen sich nicht nur ein **naturnahes Wohnumfeld**, sondern auch ein Umfeld, was auch das **Miteinander der Bewohner*innen stärkt**. Volt Bonn will hören, was die Bonner*innen für Ideen haben, ihr Wohnumfeld zu verbessern und sie personell und finanziell bei der Umsetzung unterstützen. Zu dieser schönen Umgebung gehört auch ein **kulturelles Leben** und **Raum für Vielfalt**: Cafés, Kneipen, Vereine und auch informelle, kostenlose, öffentliche Treffpunkte. Wo möglich will Volt Bonn dafür eintreten diese „Wohlfühlumgebung“ verbessern zu helfen. Daher fordern wir auch **Mitbestimmung im direkten Wohnumfeld**, in Quartiersbüros und Gemeinschaftshäusern, die Begegnung, Vertrauen und Zusammenarbeit im Viertel fördern.

Was nützt uns das schönste Viertel, wenn wir kaum zu Hause sind? Volt Bonn setzt sich daher dafür ein, dass die wichtigen Lebensfunktionen: Einkaufen, Arbeiten, Gemeinschaft erleben, Sport, Kinder- und Altenbetreuung in der Nähe erreichbar sind.

2.4.2 Wohnprojekte für den sozialen Zusammenhalt

Volt Bonn möchte Wohnprojekte schaffen, die bezahlbar sind und wenig Ressourcen verbrauchen. Zentral dabei ist die Idee des Miteinanders der Bewohner*innen. Wohnprojekte sollen für Jung bis Alt und für Menschen mit unterschiedlichem Einkommen realisiert werden und grundsätzlich barrierefrei sein. Wohnviertel wie in Zürich oder das we-house in Herne zeigen, dass sinnvolles Kombinieren zwischen individuellem Wohnen und gemeinschaftlichen Angeboten realisierbar sind. Gemeinsam verfügbare Räume wie Werkstätten, Dachterrassen mit Urban Gardening oder Innenhöfe sind ressourcenschonend und gut für Gemeinschaft und Umwelt.

Volt Bonn setzt sich für Wohnformen ein, in denen Menschen unterschiedlicher Generationen und Schichten zusammenleben. Arme und Reiche sollen Nachbarn bleiben, indem es in jedem Ortsteil günstigen Wohnraum gibt. Arbeitsplätze in Wohnvierteln sollen geschaffen und erhalten werden, sodass möglichst viele Bonner*innen kurze Arbeitswege haben. Um diese Ziele zu erreichen, soll Bonn auch aktiv sein kommunales Vorkaufsrecht bei Grunderwerb einsetzen, wo dies wirtschaftlich vertretbar ist.

Die Schere zwischen "Luxus-Neubauten" und sozialverträglichen Altmietverträgen geht immer weiter auseinander.

Abhilfe schafft zum Beispiel der Bau preiswerter Wohnungen in günstigeren Lagen, idealerweise durch gemeinnützige Genossenschaften. **Gemeinnützige Genossenschaften** führen ihre Überschüsse wieder in die Gemeinschaft zurück, sodass abbezahlte Gebäude Neubauten subventionieren können und die Mieten in einem Rahmen bleiben, den die meisten Bonner sich leisten können.

Viele Familien mit Kindern würden sich gerne vergrößern, was aber in Bonn oft schwierig ist. Ebenso gibt es ältere Menschen in der Nähe, die gerne weniger Wohnraum hätten, aber in der Gegend bleiben möchten. Ein Umzug ist für sie jedoch aufwändig und nicht attraktiv: Ein neuer Mietvertrag einer kleineren Wohnung ist wahrscheinlich teurer als der alte Vertrag der großen Wohnung. Volt Bonn möchte, dass die Stadt hilft, diese Interessen zusammenzuführen und auszugleichen. Ein Weg dazu könnte ein **Bonner Wohnungstauschmarkt** sein.

2.4.3 Wohnungsbau zügig vorantreiben

Um den Wohnungsbau zügig voranzutreiben, fordert Volt Bonn:

- Stellen im Bauamt zügig zu besetzen.
- **Bebauungspläne** zu **aktualisieren**.
- Als Stadt Bonn in **öffentlich geförderten Wohnbau** zu investieren und eigene Grundstücke dafür aufzuwenden.
- Den **Dialog** zwischen Bauwirtschaft, Verwaltung und Politik zu stärken.

Wo Wohnungen fehlen, sollten baureife Grundstücke auch bebaut werden. Die Stadt sollte es daher teurer machen, Grundstücke als Geldanlage brach liegen zu lassen, zum Beispiel, indem sie leistungslose Gewinne durch Bodenwertsteigerung einzieht.

Unserer Ansicht nach sind die Bau- und Grundstückskosten in der Innenstadt zu hoch, als dass man dort preiswerten Wohnraum neu errichten könnte. Die Stadt Bonn verfügt nicht über nennenswerte eigene Flächen, auch weil viele stadteigene Flächen in den letzten Jahren privatisiert wurden. Daher kann sie es sich nicht leisten, den Neubau- markt zum Beispiel durch günstige Erbpacht zu entspannen. Viele der seit langem leerstehenden Grundstücke in Bonn gehören dem Land (Poliklinik, Landesbehördenhaus, PH-Gelände) oder dem Bund (Diplomatenschule). Volt Bonn will sich dafür einsetzen, dass Land und Bund diese Grundstücke für **sozial gemischte Baufelder** zur

Verfügung stellen. Wir sind wie oben dargestellt davon überzeugt, dass nur eine Mischung unterschiedlicher sozialer Schichten in unmittelbarer Nachbarschaft dazu führt, dass die Stadtgesellschaft stärker zusammenwächst.

III Die Stadt der kurzen Wege

Die Struktur der Stadt bestimmt über das Verkehrsaufkommen. Je näher die Lebensbereiche jedes Einzelnen zusammenliegen, desto weniger Verkehr entsteht. Verkehrsplanung ist grundsätzlich zunächst Verkehrsvermeidung. Daher will Volt Bonn die Stadtplanung mit der Vorgabe stärken, Wohnen, Arbeiten, Einkaufen, Freizeitangebote für alle Stadtbewohner ohne lange Wege erreichbar zu machen.

Bonn wurde lange nach der Idee der "autogerechten Stadt" umgebaut. Es ist Zeit für ein Umbau zur "**Stadt der kurzen Wege**". Der Verkehrsraum Stadt muss allen Bürger*innen die Möglichkeit bieten, sich **klimaneutral, schnell, sicher und kostengünstig** fortzubewegen. Unsere zentrale Forderung ist, den Schwerpunkt der Bonner Stadtplanung zu verschieben: Vorrang haben öffentliche Räume und Fußwege, Radwege und ÖPNV, erst nachrangig wird der Autoverkehr integriert. Durch diese langfristige und nachhaltige Strategie wird die städtische Lebensqualität garantiert.

3.1 Fußgängerbereiche

Zufußgehen hat großes Potential: Es verursacht keinen Stau, keine Emissionen und es ist gut für die Gesundheit. Volt Bonn setzt sich für **sichere Gehwege** ein, kurze Wartezeiten an Ampel durch **intelligente Ampelanlagen** und **optimale Wegenetze**, auf dem sich Fußgänger*innen schnell durch die Stadt bewegen können.

Fußgänger*innen bleiben stehen und halten einen kurzen Schwatz; so begegnen sich Menschen, und es bilden sich Nachbarschaften. Daher ist auch die **Befreiung der Wohngebiete vom stehenden Verkehr** so wichtig: es bleibt mehr Raum für Begegnungen. Statt von Parkplätzen soll die Stadt geprägt sein von Parks und Plätzen. Hochbeete, Sitzbänke, Blumen, Büsche, in denen Vögel brüten können, Schaukeln, Wippen und Sandkästen sollen das Stadtbild bestimmen. Vor allem aber müssen Gehwege entstehen, die für Jung und Alt sicher und komfortabel sind.

3.2 Radverkehr

Das Rad kommt ins Spiel, sobald weitere Wege zurückzulegen sind oder ein größerer Einkauf zu transportieren ist. Wer in Bonn Rad fährt weiß, dass das Radwegenetz ein chaotischer Flickenteppich ist. Bei jeder Großveranstaltung am Münsterplatz wird zum Beispiel die Fahrradverbindung Nordstadt-Südstadt für Tage oder Wochen abgeschnitten. Alternativrouten gibt es nicht. **Volt Bonn schließt sich dem Bonner Rad-Entscheid an** und entwickeln zusammen mit allen Interessierten einen besseren Plan:

- Ein **Radwege-Netz** in Bonn, das sichere und durchgehende Verbindungen Ost-West und Nord-Süd und zwischen den Stadtteilen ganzjährig garantiert (z. B. durch Radschnellwege). Diese Hauptachsen sollen wo möglich unabhängig vom Autowege-Netz verlaufen. Sie müssen in jeder Richtung genügend Platz für Radfahrer verschiedener Geschwindigkeiten und zum Überholen bieten.
- Eine vierte Rheinbrücke, nur für Fußgänger und Radverkehr, würde dieses Netz deutlich stärken. Volt Bonn unterstützt die vom Stadtrat beschlossene Machbarkeitsstudie.
- Auch S-Pedelecs und andere Elektrokleinkrafträder sollen diese Fahrrad-Hauptachsen mit maximal 30 km/h benutzen dürfen. Dadurch wird es attraktiver, aus dem Umland z.B. mit dem Elektrorad nach Bonn zu pendeln.
- **Fahrradwege** müssen ganzjährig **gepflegt** und ggf. **beleuchtet** werden. Das ist besonders für Fahranfänger*innen und Umsteiger*innen wichtig.
- Wo möglich, sollen Radwege **sicherer** gestaltet werden, etwa durch eine klare Abtrennung von der Autospur und die Gestaltung sicherer Kreuzungen, Einmündungen und Zufahrten. Auch Fahrradstraßen und geteilte Straßenräume können an vielen Stellen sinnvoll sein.
- **Grüne Pfeile für Fahrräder sollen eingesetzt werden**, sodass Radfahrer*innen die grundsätzliche Freigabe haben, rechts abzubiegen.
- Die Anzahl sicherer **Fahrradparkplätze** soll drastisch erhöht werden, ganz besonders an Knotenpunkten des ÖPNV. Wir sehen auch Fahrradparkhäuser als eines der Schlüsselemente im Radverkehr, wie z.B. in Utrecht demonstriert.

3.3 Ein integriertes öffentliches Mobilitätskonzept

Neben einem gut ausgebauten Fuß- und Radverkehr will Volt Bonn, dass sich mehr Menschen mit **öffentlichen Verkehrsmitteln** in der Stadt bewegen. Das muss dazu **günstig** und **komfortabel** sein -- überall und rund um die Uhr.

Zu integrierter Mobilität gehören nicht nur Bahnen und große Busse: Sammeltaxis und Minibusse, Mieträder, Carsharing-Fahrzeuge und Leih-Scooter sind ebenfalls Teil der Lösung. Auch Fahrgemeinschaften zählen für uns im weiteren Sinne dazu. Ziel ist es, dass der fließende Verkehr und die benötigten Parkplatz-Flächen abnehmen. Das ist eine wichtige Voraussetzung für eine lebenswerte und klimagerechte Stadt.

Die verschiedenen Verkehrsmittel müssen in Bonn gut miteinander vernetzt werden: Es muss einfach und bequem sein, zwischen den Verkehrsmitteln zu wechseln, wie man es gerade braucht.

Daher fordert Volt Bonn:

- An Zustiegspunkten zum Nahverkehrsnetz müssen genügend Parkplätze für Fahrräder und Autos zur Verfügung stehen. Gerade am Rand der Stadt müssen Park & Ride- und Mitfahrer-Parkplätze geschaffen werden.
- Die **Tarife für Berufspendler** sollen so gestaltet sein, dass sie aus dem Umland gerne und unkompliziert vom Auto auf öffentliche Verkehrsmittel umsteigen. Volt Bonn fordert daher Jobtickets für alle Arbeitenden, die auf Bonner Stadtgebiet beschäftigt sind, unabhängig von der Firmengröße.
- Bonn soll eine integrierte Mobilitätsflatrate bekommen: Mit einer Karte und zu einem gestuften monatlichen Preis muss es möglich sein, die verschiedenen Verkehrsmittel flexibel zu nutzen. Diese **Mobilitätsflatrate** für die Stadt soll sinnvoll mit dem Jobticket kombinierbar sein.
- In der Stadt müssen **"Fahrgemeinschafts-Stationen"** eingerichtet werden, an denen sich die Fahrgemeinschaften treffen und die Fahrer legal kurz anhalten können. Eine App kann Berufspendlern mit ähnlichen Wegen und Zeiten dabei helfen, Fahrgemeinschaften zu bilden.

Die Bus- und Bahnnetze sind das Rückgrat des öffentlichen Nahverkehrs. Daher müssen sie in Bonn besser **ausgebaut** werden:

- **Sicherheit** und **Sauberkeit** soll der neue Standard werden. Wir setzen uns dafür ein, dass vor allem in den Abendstunden regelmäßig Personal in den Fahrzeugen unterwegs ist.
- Die **Taktraten** auf den Haupttrouten und zu den Hauptzeiten sollen so eng sein, dass sich die Fahrgäste keine Gedanken über die Fahrpläne machen müssen. Außerhalb davon soll die **Mobilitäts-App** ermöglichen, quer über alle Verkehrsmittel ideal von A nach B zu kommen.
- Volt Bonn fordert **Sonderspuren für Busse und Fahrzeuge mit mindestens zwei Personen**, auch auf den Autobahnen im Stadtgebiet. Das beschleunigt den Busverkehr in der Hauptverkehrszeit (und motiviert zusätzlich, Fahrgemeinschaften zu bilden). Auf der Adenauerallee vor dem Koblenzer Tor und an anderen Engstellen könnte man diese Spuren ampelgesteuert wieder zusammenführen.
- Volt Bonn befürwortet die Idee einer **Seilbahn** von Beuel über den UN-Campus bis zum Venusberg. Zusätzlich möchte Volt Bonn prüfen, ob man die Trasse zukünftig bis zum Bahnhof Duisdorf weiterführen kann. Diese Seilbahn-Spange würde wichtige Verkehrsachsen und Arbeitsorte direkt miteinander verbinden.
- Volt Bonn setzt sich dafür ein, den

Stadtteil Hardtberg besser anzubinden.

Verschiedene Konzepte sind hierbei zu prüfen, wie z.B. eine Elektrobus-Linie auf einer vom Autoverkehr unabhängigen Spur.

- **Öffentliches WLAN in den Fahrzeugen** und an größeren Haltestellen soll dabei helfen, die Zeit im Nahverkehr angenehmer nutzen zu können.
- Wir müssen den Mangel an Bus- und Bahnsteuernden konsequent bekämpfen: Notwendig sind zum einen Fortbildung und Zusammenarbeit mit Arbeitsvermittlern und zum anderen eine angemessene Bezahlung und eine Jobgarantie, die die Arbeitenden langfristig bindet.

3.4 Motorisierter Individualverkehr

Das Auto galt lange als Statussymbol. Doch die Bedeutung ändert sich. Der Zuzug in die Städte und die zunehmende Anzahl von Fahrzeugen verursacht verstopfte Straßen, schlechte Luft und die häufig als aggressiv empfundene Stimmung im Verkehr. Das trifft die Autofahrer*innen und Anwohner*innen gleichermaßen. Gleichzeitig werden die Zufahrten in die Innenstädte durch Umweltzonen stärker eingeschränkt. So gewinnt die Frage an Bedeutung, wie man effizient von A nach B kommt.

Bonn hat die Chance, diesen Trend aufzugreifen und den **Umstieg auf Sharing-Dienste** und **klimaneutrale Mobilität** zu fördern. Dadurch kann städtischer Raum neu gedacht werden, der zu einem leisen, sauberen und flexiblen Verkehr beiträgt und somit verträglicher für Mensch und Umwelt ist.

Wir glauben, dass in der Stadt der Zukunft der Individualverkehr mit dem eigenen PKW nur am Rande vorkommen wird. Wir setzen uns dafür ein, dass **Alternativen attraktiv und komfortabel** sind, um das Auto weitestgehend überflüssig zu machen. Wir fordern ein Umdenken in der kommunalen Politik und Bereitstellung entsprechender Infrastruktur für Alternativen zum Individualverkehr.

Wir sehen Bonn als Vorreiterstadt und fordern:

- Bis 2025 soll die **Bonner Innenstadt autofreie Zone** werden, mit begründeten Ausnahmen wie Lieferverkehr und Pflegedienste. Um diesen Prozess in Gang zu setzen, soll im ersten Schritt der Cityring gekappt werden, indem der Bahnhofsvorplatz zunächst privatautofrei wird.
- Der Anteil an **Parkplätzen für Autos** in der Stadt zu **reduzieren** und Preise für Anwohnerparken zumindest ab dem zweiten Auto zu erhöhen.
- Es soll geprüft werden, welche Möglichkeiten zur **dezentralen Unterbringung von Fahrzeugen** es in der Stadt gibt (wie automatische Parkhäuser in Düsseldorf oder Paternosteranlagen, die wesentlich mehr Fahrzeuge pro Kubikmeter unterbringen). bessere Integration in den städtischen Kontext.
- Die Einführung autofreier Tage in Kombination mit Ereignissen wie dem Bonn-Marathon, an denen die ganze Stadt für den Autoverkehr gesperrt wird.
- Sonderparkplätze für klimafreundliche Individualverkehrsmittel einzurichten.

Volt Bonn setzt sich dafür ein, den **Dialog zwischen Stadtverwaltung, Einzelhandel und Bürger*innen** herbeizuführen, um eine zukunftsfähige und wirtschaftlich wie ökologisch nachhaltige Innenstadt zu schaffen. Innovative Konzepte zur Verringerung des Verkehrs und die Zusammenlegung von Lieferungen wollen wir pilotieren.

IV Politisch und sozial aktive Bürgerschaft

4.1 Stadt der Dörfer

Bonn besteht aus 51 Ortsteilen, alle mit ihrer eigenen Geschichte und oft mit einer eigenen Identität. Viele Bonner sind in ihrem Dorf, Veedel oder Ortsteil sozial verwurzelt. Vielerorts gibt es ein reges Gemeinschaftsleben, getragen von Vereinen, Gruppen, Kirchen- und Moscheegemeinden und aktiven Nachbarschaften. Örtliche Feste bringen ganz unterschiedliche Menschen zusammen. Bonn ist also im besten Sinn eine **"Stadt der Dörfer"**.

Dieses **lebendige Miteinander** in den Bonner Ortsteilen ist Volt Bonn besonders wichtig, es macht Bonn lebenswert. Durch seine integrative Kraft kann Bonn eine noch menschlichere Stadt werden. Wir wollen dieses Miteinander fördern und, wo es noch wenig entwickelt ist, aufbauen.

Auch in Ortsteilen mit aktivem Sozialleben gibt es Menschen, die noch nicht gut integriert sind: der Geflüchtete, die neu Zugezogene, der Mensch mit einer Behinderung, die sozial benachteiligte Familie im Wohnblock am Ortsrand. Wir möchten die Akteure in allen Ortsteilen anregen, Brücken zu allen Menschen zu schlagen. Entsprechende Projekte und Initiativen wollen wir finanziell fördern.

In anderen Bonner Ortsteilen ist das

Gemeinschaftsleben bislang wenig ausgeprägt. Hier wollen wir die Einwohner*innen dabei unterstützen, eigene Strukturen aufzubauen. Ein **aktives Ortsteil-Management** soll bereits aktive Gruppen einbeziehen, unterstützen und vernetzen. Es soll außerdem die Menschen ansprechen, die von diesen Gruppen bislang nicht erreicht werden. Städtische Aktivitäten können ein wichtiger Baustein sein; langfristiges Ziel sind aber Strukturen, die organisatorisch von den Menschen vor Ort getragen werden und zu ihren Bedürfnissen passen.

4.2 Öffentliche Orte der Begegnung schaffen

Menschen brauchen Orte, um sich zu begegnen und sich sozial und politisch auszutauschen. Solche **Orte der Begegnung** sollte es **überall in Bonn** geben, idealerweise in jedem Ortsteil. Sie sind durch den steigenden Druck am Immobilienmarkt und strenger werdende Vorschriften jedoch immer schwieriger zu finden. Gaststätten und Kneipen außerhalb des Stadtzentrums fallen nach der Coronakrise voraussichtlich in noch größerem Maße weg als bislang schon.

Wir wollen die Ortsteile daher unterstützen, Orte der Begegnung zu schaffen und zu erhalten. Was diese Orte der

Begegnung genau sind, soll durch die Bedürfnisse der Menschen vor Ort bestimmt werden. Auch die Umsetzung hängt stark von den Möglichkeiten und dem Engagement vor Ort ab. So wäre es denkbar, dass ein Verein seine Räume zu bestimmten Zeiten öffentlich zur Verfügung stellt. Mieten gewerblicher Räume oder eine bestimmte Gestaltung eines öffentlichen Platzes wären andere Möglichkeiten. Oft müssen keine neuen Räume geschaffen werden: Bestehende Räume können möglicherweise breiter genutzt werden. Auch wenn diese Räume der Begegnung von der Stadt bereitgestellt werden, sollen sie nach Möglichkeit von Menschen vor Ort diskriminierungsfrei verwaltet und organisiert werden: Diese Orte sollen **für alle verfügbar** sein.

4.3 Politische Beteiligung stärken

Volt Bonn möchte erreichen, dass sich möglichst viele Menschen aus allen Teilen der Bevölkerung auch zwischen den Wahlen am politischen Prozess beteiligen. Die kommunale Ebene ist dafür besonders geeignet: In der Stadt leben wir dicht beieinander und können uns persönlich begegnen. Die Zahl der Menschen ist deutlich kleiner als auf Landes- oder Bundesebene. Außerdem sind kommunalpolitische Themen oft sehr nahe am täglichen Leben vieler Menschen. Wir wollen daher die Kompetenzen der Bonner*innen nutzen, um möglichst gute Lösungen für unsere

Stadt zu finden.

Volt Bonn will, dass wir in Bonn unterschiedliche Beteiligungsformen ausprobieren und stärken. Dadurch soll der politische Austausch lebendiger und vielfältiger werden. Beispiele sind:

- **Bürgerinformationsstunden:** Diese finden bereits heute gezielt zu bestimmten Themen und Vorhaben statt. Sie sollen aber nicht nur eine Information "von oben herab" sein, um den Vorgaben formell zu genügen. Vielmehr soll damit ein breiter Diskussions- und Beteiligungsprozess gestartet werden. Dazu müssen die Versammlungen deutlich vor den endgültigen Entscheidungen stattfinden. Die Einwohner*innen müssen in der Folge ausreichend Zeit haben, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen und Änderungen vorzuschlagen. Zu ortsteilspezifischen Themen sollen die Bürgerinformationsstunden im jeweiligen Ortsteil oder ganz in der Nähe stattfinden.
- **Offene Diskussionsrunden:** Es soll in jedem Ortsteil regelmäßig Veranstaltungen geben, auf denen die Einwohner*innen vielfältige Themen vorbringen und diskutieren können.
- **Auslösen von Einwohner*innen, um bestimmte Themen oder Entscheidungen vorzubereiten:** Solche Verfahren können unsere repräsentative Demokratie in der Stadt sinnvoll ergänzen. Sie binden Menschen ein, die sich sonst nicht an politischen Prozessen beteiligen. Dafür müssen

Hürden beseitigt werden, die genau das sonst verhindern. Beispielsweise soll es auch für dieses Ehrenamt ein Recht auf Freistellung bzw. Ersatz von Lohnausfall für Sitzungen geben; Vertreter*innen mit Behinderungen muss die Mitarbeit möglich gemacht werden; Kinderbetreuung soll angeboten werden; für die Zeit der Aufgabe soll bei Bedarf ein Laptop und ein Internetzugang gestellt werden. Es ist wichtig, diese Vertreter*innen auf ihre Aufgabe vorzubereiten und so dabei (ergebnisoffen!) zu unterstützen.

- **Öffentlicher Raum online:** Auf dem Portal bonn-macht-mit.de bündelt die Stadt Bonn bereits verschiedene Möglichkeiten, sich auf kommunaler Ebene zu beteiligen. Volt Bonn schlägt vor, dieses Portal zu einem vertrauenswürdigen und sicheren öffentlichen Raum im Netz auszubauen. Dort soll es möglich sein, sich zu beliebigen Themen mit Bezug zu Bonn auszutauschen und zu organisieren. Die Plattform muss einfach zugänglich und leicht nutzbar sein. So könnten beispielsweise alle Bonner*innen automatisch jährlich mit dem Müllkalender die Zugangsdaten für ihr Konto erhalten. Damit ist sichergestellt, dass es keine "Fake Accounts" auf der Plattform gibt. Außerdem weiß die Stadt, wem welches Konto gehört. Eine Pflicht für Klarnamen auf der öffentlichen Plattform halten wir dann nicht für nötig. Auch Parteien, Verbände und andere Bonner Organisationen

könnten sich (transparent) auf dieser Plattform einbringen.

- Ein **Thema des Monats** oder des Quartals kann tiefere Diskussionen in der Stadtgesellschaft anregen und zugleich bündeln. Dieses Thema soll über verschiedene Kanäle und Medien bekannt gemacht werden. Auch die Einwohner*innen können sich auf vielen Wege einbringen und ihre Meinung beisteuern. So erlauben Plakate mit Schreib-Bereich, dass man mit Stift und Kreativität seine Idee darstellt. Ein QR-Code auf dem gleichen Plakat erlaubt dagegen, direkt die Diskussion des Themas auf der Online-Plattform zu finden.

V Eine Wirtschaft, die dem Gemeinwohl dient

Volt ist überzeugt, dass eine **nachhaltige Marktwirtschaft** den größtmöglichen Wohlstand für alle schafft. Eine nachhaltige Marktwirtschaft ist frei, offen und gleichermaßen sozial und umweltgerecht. Sie erfordert ein funktionierendes Rechtssystem mit gleichen Bedingungen für alle. Sie zielt auch darauf ab, den ökologischen Fußabdruck unserer Stadt zu verkleinern.

Gleichzeitig existieren in unserer Wirtschaft Ungleichgewichte, auf die die Politik Einfluss nehmen sollte. Volt setzt sich dabei für kluge und innovative Reformen ein, um ein EU-weit integriertes, gerechtes und nachhaltiges Wirtschaftssystem zu schaffen.

Volt will kleine und mittlere Unternehmen (KMU) stärken, unserer Wertschöpfung fair und sozial verteilen und innovative und ökologisch nachhaltige Geschäftsideen fördern.

5.1 Unternehmertum stärken

Der Mittelstand ist die treibende Kraft unserer Wirtschaft. In Bonn nimmt der Mittelstand eine bedeutende Stellung ein. 56,9% aller Beschäftigten arbeiten in Betrieben mit weniger als 250 Angestellten. Diese Unternehmen gilt es zu fördern. Volt setzt sich für die **Stärkung von KMU und Gründer*innen** in Bonn ein. Eine Multiplizierung von Co-Working und Start-Up Zentren steht dabei ebenso im Mittelpunkt wie der einfache und transparente Zugang zu Erfahrungswerten aus anderen europäischen Städten. Die Beziehungen zwischen Wirtschaft und Wissenschaft sollen auch in Bonn weiter gestärkt werden. Volt Bonn fördert die **Etablierung einer jungen Gründerszene im Dienstleistungssektor, im Handwerk, und Einzelhandel.**

5.2 Eine Verwaltung, die mit und für Unternehmer*innen arbeitet

Volt Bonn glaubt an einen Mentalitätswechsel: Die öffentliche Verwaltung soll sich nicht nur auf die Einhaltung der gesetzten Regularien beschränken, sondern den privaten Sektor auch in bürokratischen Prozessen unterstützen. Davon werden besonders KMU profitieren. Volt Bonn begrüßt die von der Stadt durchgeführte umfassende Unternehmensbefragung und setzt sich verstärkt für einen konstruktiven, serviceorientierten Dialog zwischen Stadt und Wirtschaft ein. Volt Bonn will unsere Stadt zum Musterbeispiel dieses Wandels erheben.

Volt Bonn möchte, dass die Stadt Bonn **Unternehmensgründungen aktiv unterstützt**. Die **europäische Dimension der Wirtschaftsförderung** muss weiter gestärkt werden. Volt Bonn unterstützt den Aufbau eines europäischen Netzwerks von Gründerzentren, die in beratender Funktion Start-Ups und KMU zur Seite stehen. Best practices aus anderen europäischen Städten sollen an den Bonner Standort angepasst und implementiert werden. Bonner Unternehmer*innen sollen einen verbesserten Zugang erhalten zu einer digitalen Anlaufstelle für Unternehmensgründungen und alle weiteren Amtswegen, um Gründungen zu erleichtern. Die digitale Plattform stellt auch Informationen zu Förderbanken und Kreditvergabe bereit und vernetzt Unternehmer*innen

europaweit. So wird der Wissensaustausch zwischen Unternehmen auf regionaler, nationaler und europäischer Ebene gefördert, wovon auch Bonner Unternehmer*innen profitieren.

5.3 Förderung der sozialen Verantwortung von Unternehmen

Volt Bonn will Anreize für verantwortungsbewusste und nachhaltige Unternehmen schaffen. Nachhaltigkeit und soziale Standards tragen positiv zu Unternehmenswachstum und Ertrag bei. Volt Bonn setzt sich dafür ein, dass nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung aktiv im Alltag gelebt wird. Nachhaltige Verhaltensweisen von Unternehmen sollen prämiert und Erfolgskonzepte („best practices“) im Stadtgebiet geteilt werden. Volt Bonn möchte Bonn als Standort nachhaltiger Innovationen stärken und begrüßt die Schaffung des „Innovations-Campus Bonn: Nachhaltigkeit und globaler Wandel“. Wir wollen erreichen, dass ein solcher Innovations-Campus auch innovative Unternehmen hervorbringt. Dieses Ziel soll durch die Schaffung eines **Nachhaltigkeits-Hubs** erreicht werden.

5.4 Wissenschaft und Wirtschaft: Hand in Hand

Bereits heute ist Bonn eine Wissenschaftsregion und Heimat zwei großer Dax-Unternehmen. Diese Symbiose zwischen Wissenschaft und Wirtschaft gilt es weiter zu befähigen. Volt Bonn setzt sich für die **Stärkung der Wissenschaftsregion** der Stadt Bonn, des Rhein-Sieg Kreises und des Kreises Ahrweiler ein. Volt Bonn engagiert sich für eine **verbesserte Kooperation zwischen Wissenschaft und Wirtschaft**, und legt ein besonderes Augenmerk auf die angewandte Forschung. Neben der Universität und der Stadt Bonn sollen auch kleinere Forschungsinstitute und forschende Unternehmen stärker in die Debatte miteinbezogen werden. Ein Nachhaltigkeits-Hub kann hier die ideale Plattform darstellen, um Erfinder*innen zusammen- und neue Ideen hervorzubringen. Die Förderung von Start-Up, die aus wissenschaftlichen Forschungsprojekten hervorgehen („Spin Offs“) sowie die Förderung unternehmerischen Denkens der Studierenden der Universität Bonn wird von Volt Bonn als essentiell betrachtet.

5.5 Standortattraktivität stärken, Zukunft sichern

In der jüngsten Evaluierung von Zukunftschancen aller 401 Kreise und kreisfreien Städte in Deutschland hat Bonn den 28. Platz belegt. Dies ist ein gutes Zeichen. Doch es bedarf weiterer Anstrengungen, diese Position zu verfestigen und in Zukunft noch wettbewerbsfähiger zu werden. Vor allem bedarf es neuer Ideen, um den Wohlstand der Stadt auch in Zukunft zu sichern. Hierfür benötigen wir insbesondere internationalen Austausch und Innovationen in zukünftige Wirtschaftssektoren, wie Erneuerbare Energien, Künstliche Intelligenz und Industrie 4.0.

Bonn ist Sitz vieler nationaler und internationaler Organisationen zu Nachhaltigkeit, Klima und Entwicklungszusammenarbeit. Die Bonner Allianz für Nachhaltigkeitsforschung fördert die Zusammenarbeit dieser Organisationen miteinander und der Wissenschaft. Volt Bonn setzt sich dafür ein, in Bonn gezielt auch private Unternehmen in diesem Themenfeld zu fördern. Die Unternehmen und Organisationen profitieren von der räumlichen Nähe und Bonn stärkt sein Standortprofil.

5.6 Innovation fördern

Innovation muss im Zentrum langfristiger Strategien von Unternehmen und Regierungen stehen. Trotz der Absichtserklärungen und guter Initiativen des öffentlichen Sektors, haben viele europäische Volkswirtschaften Mühe, einen fruchtbaren Boden für innovative Wirtschaft zu schaffen. Innovationskraft wird für die Bundesstadt Bonn zukunftsentscheidend sein, insbesondere da über 92% aller Beschäftigten in Bonn im Dienstleistungssektor tätig sind. Zudem sind mehr als 10% der Erwerbstätigen in der Informations- und Kommunikationsbranche tätig, welche sich durch eine ausgesprochene Dynamik, hohe Volatilität und starken Innovationsbedarf auszeichnet. Vor diesem Hintergrund setzt sich Volt Bonn für das Erschaffen einer Umgebung ein, die Innovation fördert und gleichzeitig die Rechte an geistigem Eigentum und dessen Früchten sichert.

VI “Fair-Sorgung”

Volt Bonn setzt sich für eine nachhaltige und faire Versorgung ein. Denn:

Deutschland verfehlt seine Nachhaltigkeitsziele. Insbesondere bei Klimaschutz und Artenvielfalt sehen wir eine Chance für Bonn: Eine intakte Umwelt, gute Luft, nachhaltige Land- und Forstwirtschaft und die Reduktion von Müll sind Themen, die besonders auf kommunaler Ebene sinnvoll umgesetzt werden können.

Wir sind überzeugt davon, dass Klimaschutz zu mehr Wohlstand führt und daher als Ziel unseres Handelns dienen muss. Städte wie Zürich und Kopenhagen machen vor, dass es gelingen kann, Wirtschaftlichkeit und Klimaschutz in Einklang zu bringen.

Volt Bonn spricht sich dafür aus, dass **Nachhaltigkeitsaspekte aufgabenübergreifend mitgedacht und finanziert** werden. Volt Bonn begrüßt die Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Bonn und fordert deren stimmige und ehrgeizige Umsetzung. Zusätzlich fordern wir eine **kontinuierliche Berichterstattung** über Fortschritte und Mängel, die transparent und für die Bonner*innen nachvollziehbar ist.

Um das zu erreichen, will Volt Bonn einen intensiven Austausch in der Stadtverwaltung, mit den politischen Gremien und Interessierten Gruppen fördern. Auch die Eigenbetriebe, Stadtwerke und andere kommunale

Unternehmen sollen sich am Leitbild der Nachhaltigkeit orientieren und ihre Nachhaltigkeitsleistungen sichtbar machen.

6.1 Klima und Energie

Die Weltwirtschaft nutzt heute noch zu 90% Kohle, Öl und Gas als Energiequellen. Diese Ressourcen sind endlich und ihr Verbrauch belastet die Umwelt. Der Klimawandel ist die größte aktuelle Herausforderung der Menschheit, auch während der Covid-19-Pandemie.

Volt Bonn unterstützt das Ziel, dass **Bonn bis 2035 klimaneutral** wird. Wir fordern dazu eine **ehrliche Gesamtbilanz der Material-, Klimagas- und Energieströme**⁹ in unsere Stadt hinein, innerhalb unserer Stadt und aus unserer Stadt heraus. Eine solche „Ökobilanz“ ist ein guter Maßstab zur Prüfung, ob wir diese Ziele wirksam erreichen.

Um klimaneutral zu werden, müssen wir den Bonner Energieverbrauch stark senken und die verbleibende Energie aus nachhaltigen Quellen beziehen:

- Volt Bonn will, dass die Stadtverwaltung **energieeffiziente Häuser** und **klimagerechtes Bauen** fördert. Insbesondere bei Neubauten sollen nicht nur ästhetische Kriterien gelten, sondern auch klimafreundliches Bauen sichergestellt werden. Bei der Wärmedämmung von Neubauten soll die Stadt auch darauf achten, dass diese fachgerecht montiert werden, damit die Bausubstanz in Bonn erhalten bleibt.
- Wir wollen ein **Umdenken zu Energiethematen in der Bevölkerung** erreichen. Bürger*innen sollen dazu

intensiv beraten und motiviert werden zu Energie- und Wärmeeffizienz, Photovoltaik, Solarthermie und gemeinsamer Energieerzeugung.

- Bonn und die städtischen Betriebe sollen **nicht länger in fossile Energieträger investieren**. Wir wollen, dass die SWB langfristig vollständig auf erneuerbare Energieträger umgestellt werden.
- Wir wollen prüfen, wo und wie wir in Bonn mehr Erdwärme nutzen können, und ob das Fernwärmenetz sinnvoll ausgebaut werden kann.
- Wir wollen ebenfalls prüfen, ob sich Biogas, Biotreibstoff und Biokohle aus den Bonner Kläranlagen oder aus der Grüne-Tonnen-Sammlung gewinnen lassen, um CO₂ einzusparen.
- Wir wollen den **Anteil von Photovoltaikanlagen** auf Dächern und - wo wirtschaftlich sinnvoll - auf anderen Flächen ausbauen. So wird mehr Energie dort gewonnen, wo sie auch verbraucht wird.
- Volt Bonn setzt sich dafür ein, dass in der Stadt vor allem zu Fuß gegangen und Fahrrad gefahren wird (--> Kapitel III). Langfristig soll es keine Verbrennungsmotoren mit fossilem Brennstoff mehr in der Stadt geben.

Unabhängig von unseren Anstrengungen ist der Klimawandel bereits jetzt real, und die Temperaturen werden weiter steigen. Darauf muss sich auch Bonn einstellen. Volt Bonn will dazu vor

9: vgl. <https://opendata.bonn.de/sites/default/files/CO2Bilanz2016BerichtLSK.pdf>

allem systematisch **mehr Pflanzen in die Stadt** bringen. Pflanzen kühlen die Stadt im Sommer und sorgen für ein angenehmes Stadtklima: Versiegelte Stadtflächen sollen aufgebrochen und bepflanzt werden. Mehr Fassaden und Dächer, auch von Haltestellen, sollen begrünt werden. Überall in der Stadt soll es **zusätzliche Wasserflächen, Brunnen und Trink-Brunnen** geben. Im Bereich der städtischen Forste soll darauf geachtet werden, dass Bäume gepflanzt werden, die auch mit wärmerem und trockenem Klima zurechtkommen.

6.2 Stadt und Land - Hand in Hand

Lebensmittel und andere Agrarrohstoffe werden hauptsächlich auf dem Land erzeugt und zum Großteil in der Stadt konsumiert. Dies führt zu einer Entfremdung der Stadtbewohner von der Erzeugung ihrer Lebensmittel und oft zu einem Unverständnis der Erzeuger gegenüber den Forderungen der Stadtbewohner.

Parallel entsteht ein Bewusstsein dafür, unsere bisherige Landwirtschaft nicht unverändert weiter gehen kann, dass wir eine nachhaltigere Landwirtschaft brauchen. Herausforderungen wie der Klimawandel, abnehmende Artenvielfalt, nährstoffarme und verdichtete Böden erfordern ein grundsätzliches Umdenken in Bezug auf unsere gegenwärtige Nahrungserzeugung. Für die landwirtschaftliche Produktion bedeutet das natürliche Ressourcen, wie Boden, Wasser, Luft und Artenvielfalt langfristig in einem guten Zustand zu halten. Um das zu erreichen, soll Landwirtschaft, einschließlich der Tierhaltung nachhaltiger gestaltet werden.

Volt Bonn fordert den Dialog zwischen Stadt und Land:

- Die Unterstützung der **Direktvermarktung** von ökologischen, nachhaltig hergestellten und regionalen Lebensmitteln, die Landwirte mit Schulen, Kitas und Kantinen sowie Gastronomie und Konsumenten zusammenbringt.
- Zu prüfen, ob weitere **Bauern- und**

Handwerkmärkte außerhalb des Zentrums geschaffen werden können.

- Die **Umweltbildung in allen Bildungseinrichtungen**. Schon die Stadtkinder sollen lernen, wie Lebensmittel erzeugt werden. Mögliche Aktionen: Hochbeete in jeder Kita und jede Grundschule. Bauernhofbesuche und Erntehilfe sollen zur pädagogischen Grundversorgung gehören. Landwirtschaft, Ernährung und Gesundheit sollen verstärkt als Thema in der Schule aufgegriffen werden. Die Stadt und der Ernährungsrat sollen die Schulen dabei unterstützen: Sie können beitragen, diese Unterrichtsinhalte zu entwickeln und Lehrer*innen entsprechend weiterzubilden.
- Die Förderung des Dialogs zwischen Bürger*innen, Landwirt*innen, Wissenschaft und Politik. Hierzu gehören Gesprächsformate ebenso wie die Vernetzung der relevanten Akteure.
- Die Einführung einer Förderrichtlinie für den **Aufbau einer Agroforstwirtschaft**, bei der im Sinne einer regenerativen Landwirtschaft kontrolliert Bäume und Büsche auf den Acker- und Weideflächen gepflanzt werden. Dies wirkt der Bodenerosion entgegen und erhöht die Bodenfruchtbarkeit. Darüber hinaus werden durch die Bäume und Büsche zusätzliche Einnahmequellen erschlossen. In Südfrankreich und auf ausgewählten deutschen Höfen wird die Agroforstwirtschaft

bereits umgesetzt. Besonders die intensiv genutzten landwirtschaftlichen Gebiete westlich von Bonn sollen mit **Bäumen, Büschen und Streuobstwiesen angereichert** werden. Die Stadt soll hierzu Anreize und Unterstützung geben und bei Neuverpachtungen darauf hinwirken.

- Eine Änderung der Bonner Naturschutzverordnung dahingehend, dass Landwirte den Humusgehalt der Böden zum Zwecke des Natur- und Klimaschutzes erhöhen und bis 2035 einen festgelegten Zielwert organischer Bodensubstanz (zum Beispiel größer als 8 Volumenprozent) erreichen. Die Landwirte sollen dabei durch die Stadt Bonn und die EU gefördert werden.
- Das zur Verfügung stellen von Brachflächen der Stadt Bonn und Flachdächer zur Unterstützung von **Urban Gardening**-Projekten. Neben der Versorgung der Nachbarschaft mit Lebensmitteln bietet Urban Gardening eine verbesserte Lebensqualität durch Begrünung und ist gut für das Stadtklima und das Gemeinschaftsgefühl.
- **Naturnahe Gestaltung städtischer Grünflächen**, um den finanziellen und personellen Aufwand der Grünflächenpflege zu reduzieren, zum Beispiel durch die Bepflanzung mit heimischen Baum- und Pflanzenarten, Förderung von Bienen- und insektenfreundlicher Bepflanzung, Verzicht auf Pestizide und Herbizide
- Weiterbildung der städtischen

Gärtner*innen und Hilfsarbeiter*innen des Grünflächenamtes in naturnaher Bepflanzung

- **Informations- und Öffentlichkeitsarbeit** im Bonner Stadtgebiet zum Thema nachhaltige Landwirtschaft und Artenvielfalt in der Stadt ausbauen.
- Schaffung eines Studiengangs "Nachhaltige Landwirtschaft / Ökosystemmanagement" im Dialog mit Uni und Fachhochschule anregen.

6.3 Abfall- und Kreislaufwirtschaft - Abfall als Ressource

Unsere Wirtschaft ist zurzeit darauf angelegt, dass Güter produziert, konsumiert und dann weggeworfen werden. Pro Kopf erzeugen wir etwa 211 Kilo Müll pro Jahr.¹⁰ Wir müssen das dringend ändern. Die Kreislaufwirtschaft bietet zahlreiche Chancen, um wirtschaftlich, sozial und umweltbezogen stabile Kommunen zu schaffen und langfristig zu erhalten. Der Grundgedanke der Kreislaufwirtschaft ist, dass Ressourcen so lange wie möglich genutzt werden und am Ende Ihrer Nutzung zurückgewonnen werden und daher nicht als Abfall verloren gehen. Es gilt die Kreislaufwirtschafts-Hierarchie: **vermeiden, reparieren und weiter nutzen** und erst am Schluss stofflich verwerten. Das ist Kreislaufwirtschaft und eine ausgeglichene Ökobilanz. Die ausgeglichene Bilanz ergibt sich dadurch, dass es weder zu einer Überproduktion noch zu einer Unterversorgung kommt. Auch das große Thema dieser Zeit, der Klimawandel, hat seine Ursache darin, dass die Nachfrage nach Rohstoffen wesentlich größer ist als ihr Angebot.

Wir wollen Bonn als Kreislaufwirtschaft bis 2050 so gestalten, dass die Kommune ein in sich regenerierendes System ist, das insbesondere in Krisenzeiten widerstandsfähig ist und gleichzeitig die Wertschöpfung vom

10: www.bvse.de; Studie 200 Kommunen im Müllvergleich

Verbrauch endlicher Ressourcen entkoppelt.

Daher fordert Volt Bonn:

- Das Bewusstsein zum Thema Abfallvermeidung und Kreislaufwirtschaft zu fördern.
- Eine **stadtweite Analyse zur Kreislaufwirtschaft** durchzuführen über die wichtigsten Stoffströme und die Vorteile einer werterhaltenden Nutzung der Materialien nach dem Vorbild von Amsterdam. Ein Fahrplan für Kreislaufwirtschaft im Bauen oder Aktionspläne für eine Wirtschaft des Teilens (Shared Economy) vervollständigen das Engagement für eine umfassende zirkuläre Wertschöpfung.
- Die Abfalltrennung so zu konzipieren, dass organische Abfälle in Biodünger und Biogas umgewandelt werden können. Diese können dann in den städtischen Müllwagen sowie in den Bussen des öffentlichen Verkehrs genutzt werden. Nebenprodukte der Biogasproduktion werden als Dünger verwendet.
- Den **Abfall in der Stadt zu reduzieren** und **langfristig zu vermeiden**.
- Die Konsequente Umsetzung des Mehrwegbecher-Systems für To-Go-Getränke.
- Bei Veranstaltungen muss die Stadt Bonn Anreize für Schausteller*innen und andere Beteiligte schaffen, **Müll drastisch zu reduzieren** und den **Anteil an zertifizierten Rohstoffen** und **Produkten zu erhöhen**.

VII Europa in Bonn und ein starkes Bonn in Europa

Die Kommunal- und Europapolitik stehen in enger Verbindung zueinander. Derzeitige politische Herausforderungen wie der Klimawandel und nachhaltige Entwicklung erfordern gemeinschaftliche Lösungen, die nur auf europäischer Ebene gelöst werden können. Als Bindeglied zwischen der Europäischen Union und den Bürger*innen rücken dabei Kommunen und Städte immer stärker in den Mittelpunkt.

Die Bundesstadt Bonn spielt eine aktive Rolle in vielen europäischen Projekten. Sie ist Teil des Europa-Städtenetzwerks Eurocities und ist Mitglied im Rat der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE). Zusätzlich fördert die Europäische Union die Bundesstadt Bonn in einigen wichtigen Projekten zur regionalen Wirtschaftsförderung, Klimawandel und Infrastruktur.

Um die Zusammenarbeit zu stärken und die Relevanz Europas auf der Kommunalebene zu stärken, fordern wir einen Europa-Referenten. Der aktuelle Europa-Beauftragte kann dieser Rolle derzeit nicht gerecht werden, da er für drei große Themenblöcke (Europa, Internationales und Globale Nachhaltigkeit) zugleich zuständig ist. Um diese Verbindung zu bessern, benötigt Bonn ein **eigenständiges Europa-Referat**, das die europäischen Aktivitäten in der Bundesstadt Bonn stärken kann. So gilt

es, den Austausch zu Europa innerhalb der Stadt sowie zu unseren Partnerstädten kontinuierlich zu fördern. Der pan-europäischen Austausch ist besonders relevant, da es viele gute Konzepte und Lösungen aus anderen Städten gibt, von denen Bonn lernen kann. Gleichzeitig kann Bonn seine Stellung in Europa stärken und seine Lernerfahrungen und Erfolge auf europäischer Ebene präsentieren.

Zusätzlich fordern wir, die **Regionalvertretung der Europäischen Union** in Bonn **präsender und zugänglicher für die Bürger*innen zu machen**. Sie soll als erste Anlaufstelle für EU-Bürger*innen zu Fragen zu Europa bewusst wahrgenommen werden. Die Regionalvertretung soll in ihrer Funktion gestärkt werden, pan-europäische Begegnungen zu schaffen und Veranstaltungen für die Bürger*innen zu organisieren. Sie soll als Servicestelle bei der Suche nach Fördermöglichkeiten der EU, bei Kooperationen und Austausch mit anderen Mitgliedstaaten sowie bei Auslandsaufenthalten und Freiwilligendiensten in ganz Europa wahrgenommen zu werden.

Volt Bonn setzt sich dafür ein, die **Kommunikation zu EU-spezifischen Veranstaltungen** der Bundesstadt Bonn **zu verbessern**, um ein breiteres Bewusstsein für die Relevanz der Europäischen Union zu schaffen. Bonn engagiert sich

bereits sehr für Europa. Doch zu wenige Bürger*innen wissen davon. Moderne Kommunikationskanäle werden zu wenig bedient und die Bürger*innen der Stadt unzureichend eingebunden. Daher fordern wir eine breitgefächerte Kommunikationsstrategie.

Um den pan-europäischen Gedanken zu stärken, strebt Volt Bonn eine Vernetzung mit der Kulturszene der Bonner Partnerstädte Oxford, Budafok und Oppeln sowie den Stadtteil-Partnerschaften wie Beuel-Milancourt an. Hierfür müssen gemeinsam mit Bonner Künstler*innen und Initiativen ein Konzept erarbeitet und ein entsprechender Austausch mit Künstler*innen und Veranstaltungszentren der Partnerstädte initiiert werden. Hierbei können wir auf den bereits bestehenden Austausch zurückgreifen.

Verantwortlich:

Volt Deutschland, Choriner Straße 34, 10435 Berlin

Stand:

07/2020

Eure Kandidat*innen für den Bonner Stadtrat



Friederike
Martin



Dominik
Maxein



Beate
Saul



Frank
Fremerey



Nora
Varga



Stefan
Kund



Sarah
Mc Nelis



Oliver
Müller



#VoteVolt

bonn@voltdeutschland.org

www.volt-bonn.de

www.volteuropa.org

 [voltbonn](https://www.facebook.com/voltbonn)

 [voltbonn](https://www.instagram.com/voltbonn)